



*Prose, Wh: faragoz...*

220

79 a

Lso

124



Das forstliche

# Weiserprozent

von



Heinrich Ludwig Bose,

Großherzoglich hessischem Oberforstdirector i. P.



Berlin.

Verlag von Paul Parey.

Verlagsbuchhandlung für Buchvertrieb, Buchdruck und Buchhandel.

1889.

## V o r w o r t.

Das sogenannte Weiserprozent wird bekanntlich neuerdings zur Begründung der forstlichen Finanzrechnung besonders hervorgehoben. Da dasselbe jedoch in der Weise, wie es von den Bodenreinerträgern dargestellt wird, weiter nichts ist, als eine in algebraische Formeln eingehüllte Variation der Theorie, welche die Waldungen in den Umtriebszeiten der höchsten Bodenerwartungswerte bewirtschaftet haben will, und da durch dasselbe der wahre Sachverhalt dieser Theorie verschleiert wird, so habe ich versucht, genanntes Weiserprozent in den nachstehenden Blättern näher zu erörtern und auf seine praktische Anwendbarkeit zu prüfen.

Veranlaßt wurde ich hierzu auch noch durch die gemachte Erfahrung, daß namentlich viele unserer älteren Praktiker durchaus im Unklaren darüber sind, was das Weiserprozent eigentlich sei und was es zu bedeuten habe.

Recht gut sehe ich ein, daß meine Darstellung, welche die gänzliche Unbrauchbarkeit der Bodenreinertrags- und Weiserprozent-Theorie zur Regelung der Wirtschaft in unseren größeren nachhaltigen Waldungen zu beweisen sucht, und meiner Ansicht nach auch bewiesen hat, heftigen Widerspruch erfahren wird, weil sie sich erkühnt, gegen eine Anschauung Front zu machen, welche nun schon über 30 Jahre lang zur förmlichen Modesache geworden ist und die forstliche Litteratur fast vollständig beherrscht hat, ohne daß es ihr gelungen wäre, die Staats-Forstverwaltungen des deutschen Reiches, Sachsen ausgenommen, zu veranlassen, dieselbe in die Praxis überzuführen.

Auch in den Staatswaldungen des Königreichs Sachsen soll diese Überführung nur in beschränktem Maße stattgefunden haben, und es wird behauptet, ob mit Recht oder Unrecht, will ich dahingestellt sein lassen, daß man daselbst neuerdings beginne, von den Umtriebszeiten der größten Bodenerwartungswerte wieder abzugehen.

Darmstadt, den 31. Oktober 1889.

Der Verfasser.

# Inhalt.

## I. Kap. Erläuterungen über die Berechnung der Ertragstafeln I, II und III.

	Seite
§ 1. Allgemeine Vorbemerkung .....	1
§ 2. Ertragstafel I nach Judeich .....	1
§ 3. Ertragstafel II nach Pöpel .....	5
§ 4. Ertragstafel III nach Schwappach .....	5

## II. Kap. Das forstliche Weiserprozent.

<b>A. Begriff und Einleitung</b> .....	12
§ 5. ....	12
<b>B. Das Weiserprozent des aussetzenden Betriebes</b> .....	13
§ 6. Die Theorie Judeichs über das Weiserprozent .....	13
§ 7. Weiserprozent des aussetzenden Betriebes nach der Ansicht des Verfassers .....	17
§ 8. Weiserprocente des aussetzenden Betriebes der Pöpelschen Ertragstafel II, nach der oben erwähnten Judeichschen Formel II berechnet .....	19
§ 9. Weiserprocente des aussetzenden Betriebes der Pöpelschen Ertragstafel, nach der Methode von Krafi berechnet ..	19
§ 10. Weiserprocente des aussetzenden Betriebes nach Gustav Sever .....	21
a) Tausend jährliche Verzinsung des Produktionsaufwandes .....	23
b) Durchschnittlich jährliche Verzinsung des Produktionsaufwandes ..	27
§ 11. Weiserprozent des aussetzenden Betriebes nach Preßler .....	29
§ 12. Weiserprocente des aussetzenden Betriebes nach der Schwappachschen Ertragstafel .....	30
§ 13. Allgemeine Betrachtungen über die Weiserprocente des aussetzenden Betriebes .....	30
<b>C. Weiserprocente des nachhaltigen Betriebes</b> .....	39
§ 14. Allgemeine Grundsätze, nach welchen die Weiserprocente des nachhaltigen Betriebes zu berechnen sind ..	39
§ 15. Berechnung der Weiserprocente des nachhaltigen Betriebes und deren Vergleichung mit den Weiserprozenten des aussetzenden Betriebes, unter Annahme der gegenwärtigen Gebrauchswerte der Holzbestände und der Maxima der Bodenerwartungswerte ..	47
§ 16. Weiserprocente des nachhaltigen Betriebes unter Anwendung der Gebrauchswerte der Holzbestände und verschiedener Bodenwerte .....	52
§ 17. Weiserprocente des nachhaltigen Betriebes unter Anwendung der mutmaßlich gegenwärtigen Geldwerte — Tauschwerte — der Holzbestände und verschiedener Bodenwerte ..	57
§ 18. Schlussbemerkung .....	62

größten Waldbrente alljährlich den größten Überschuß der Einnahmen über die Ausgaben in die Klasse des Waldeigentümers liefert,

2. daß nur bei dieser Umtriebszeit die Produktionskraft des Bodens vollständig ausgenutzt werden kann, und

3. daß dennoch die in dem Walde niedergelegten Kapitalien — Holz- und Bodenwert — sich so hoch verzinsen, als man billigerweise nur verlangen kann.

Daß diese Punkte voll und ganz eine praktische Berechtigung begründen, wird man doch wohl nicht in Abrede stellen können.

Wenn ich auch nicht der Ansicht des Herrn Professor Baur verpflichtet kann, daß der 30jährige Krieg zwischen Boden- und Waldbreinerträgern als beendet anzusehen sei, so bin ich doch der festen Überzeugung, daß über kurz oder lang durch die exakten Forschungen unserer Versuchsanstalten in Verbindung mit genauen statistischen Ermittlungen über Kosten und Geldeinnahmen, der Anwendung der Bodenreinertragstheorie auf die Regelung der Wirtschaft in unseren größeren nachhaltigen Wäldungen gerade so gut zu Grunde geläutet werden wird, wie es den Theorien der Naturphilosophen seligen Andenkens durch die exakten Forschungen der Neuzeit geschehen ist.

Als Beweis für die Richtigkeit dieser Ansicht glaube ich die verdienstvolle Arbeit Schwappach's über die Erträge der Kiefern in der norddeutschen Tiefebene anführen zu können.